

Liebe Leserinnen und Leser!

**Umso fester haben wir das prophetische Wort, und ihr tut gut daran, dass ihr darauf achtet als auf ein Licht, das da scheint an einem dunklen Ort, bis der Tag anbricht und der Morgenstern aufgeht in euren Herzen.** So steht es geschrieben im 1. Brief des Petrus. (1.Petr.2,19)

Die Zeit des Lockdowns zieht sich wie ein endloser Tunnel dahin.  
Wer schon einmal durch den Gotthardtunnel (16,94km) gefahren ist, hat vielleicht eine Ahnung davon, welche Beklemmung sich ausbreitet, wenn es hier zu Staus und Stromausfall kommt. Solcherart sind manchmal auch bei mir die Gefühle in diesen Tagen.  
Wie gut, dass schon die ersten Christen darum wussten und die Hirtenbriefe, die wir in der Bibel finden, Wegweisendes dazu sagen. Ja, es gibt Licht! Licht in dieser Dunkelheit für uns. Petrus sagt, es ist das prophetische Wort über **Jesus**, das uns gegeben ist.



Warum gerade **Jesus**?



Bild: Martin Manigatterer in pfarrbriefservice.de

**Jesus sagt: „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben. Niemand kommt zu Gott, dem Vater, außer durch mich!“**(Joh.14,6)

Es gibt keine andere Möglichkeit! Auch wenn uns das immer gerne eingeredet wird. Schon Petrus muss sich mit solchen Meinungen auseinandersetzen:

*„Vor allem müsst ihr wissen, dass in den Tagen vor dem Ende Spötter auftreten werden, denen nichts heilig ist und die nur ihren eigenen Begierden folgen. »Wo bleibt*

*denn die Erfüllung seiner Zusage?«*, höhnen sie. *»Er hat doch versprochen, dass er wiederkommt! Inzwischen sind unsere Väter gestorben, aber geändert hat sich nichts. Alles ist immer noch so, wie es seit der Erschaffung der Welt war“*, schreibt Petrus in seinem zweiten Brief.(2. Petrus 3,3)

Was ist es mit diesem Jesus? Kann ich ihm vertrauen? Petrus hat etwas erlebt mit Jesus. Er ist ein Augenzeuge, er war dabei. Daran erinnert er seine Leser und Hörer: *„Wir sind nicht ausgeklügelten Fabeln gefolgt, als wir euch kundgetan haben die Kraft und das Kommen unseres Herrn Jesus Christus; sondern wir haben seine Herrlichkeit mit eigenen Augen gesehen. 17Denn er empfing von Gott, dem Vater, Ehre und Preis durch eine Stimme, die zu ihm kam von der großen Herrlichkeit: Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe. 18Und diese Stimme haben wir gehört vom Himmel kommen, als wir mit ihm waren auf dem heiligen Berge.“*(1.Petrus 2,16-18)

Ja, Petrus hat es selbst miterlebt und gehört, als er mit Johannes und Jakobus von Jesus auf den Berg mitgenommen wurde (Markus 9, 2-7). Dort sahen sie Jesus in überirdischer Gestalt zusammen mit Moses und Elija. Und sie hörten Gottes Stimme, die ihnen bezeugte:

**»Das ist mein geliebter Sohn, an ihm habe ich Freude. Hört auf ihn!«**

Jesus und das, was uns die Heilige Schrift, die Bibel, von ihm berichtet in den Prophetien des Alten Testaments, in den Evangelien und in der Offenbarung des Johannes, sind das Licht, was uns auch heute durch die dunklen Zeiten leitet und tröstet und unsere Hoffnung bleibt. **Welche Hoffnung?**

Im apostolischen Glaubensbekenntnis heißt es: Jesus sitzt zur rechten Gottes des Vaters. Von dort wird er kommen zu richten die Lebenden und die Toten. Kann das für uns eine echte Hoffnung sein? Dass Jesus wiederkommt?

Wenn wir nur auf uns selbst sehen, dann wohl nicht. Denn, wer kann von sich behaupten, dass er keinen Dreck am Stecken hat, dass er Gottes Gebote 100% befolgt hat? Wo Jesus doch sagt, es reicht z. B. schon, eine fremde Frau mit Blicken zu verfolgen, um Ehebruch zu begehen.?



Bild: Christian Schmitt in: pfarrbriefservice.de

Unsere Rettung ist Jesus selbst! Wir dürfen auf IHN blicken, an den wir glauben. Die erstaunliche Tatsache besteht darin, dass die erste Erscheinung des Herrn Jesus die **Gnade Gottes** in die Welt gebracht hat.

Der Tag des Herrn sollte für Menschen, die Jesus vertrauen, ja, ihr Leben anvertrauen, nichts Beängstigendes sein. Unser König wird wiederkommen und alles in Ordnung bringen und auf ewig herrschen.

Darauf warten wir voller Vorfreude. **Das ist unsere „selige Hoffnung“** (Titus 2,13), das **Licht am Ende des Tunnels**, der Ausblick im Leben, den Jesus jedem Menschen schenken möchte, der sich ihm anvertraut und ihm folgen will.

Was ist Deine Hoffnung?  
Kannst Du das Geschenk erkennen, das Jesus für Dich sein will?

Herzlich Ihre Katharina Seuffert